

Bibelstunde vom 25. Juli 2014		B049
Text	2. Mose 19-40	
Thema	Am Sinai (6/15)	

Sabbat und Sonntag

2Mo 20,8-11: *Gedenke an den Sabbattag und heilige ihn! Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke tun; aber am siebten Tag ist der Sabbat des Herrn, deines Gottes; da sollst du kein Werk tun; weder du, noch dein Sohn, noch deine Tochter, noch dein Knecht, noch deine Magd, noch dein Vieh, noch dein Fremdling, der innerhalb deiner Tore lebt. Denn in sechs Tagen hat der Herr Himmel und Erde gemacht und das Meer und alles, was darin ist, und er ruhte am siebten Tag; darum hat der Herr den Sabbattag gesegnet und geheiligt.*

2Mo 23,20: *Sechs Tage sollst du deine Werke verrichten, aber am siebten Tag sollst du ruhen, damit dein Rind und dein Esel ausruhen und der Sohn deiner Magd und der Fremdling sich erholen können.*

Einleitung: Eines der Zehn Gebote wird im ganzen Alten Testament besonders oft in Erinnerung gerufen. Bereits im Bundesbuch (Kap. 21-23) wird es nochmals erwähnt. Es ist das vierte Gebot. Es erinnert das Volk Gottes daran, dass der Herr den siebten Tag als Ruhetag geheiligt hat. Kein anderes Gebot wird im Alten Testament derart häufig thematisiert.

Doch dann kommt es im Neuen Testament - auf den ersten Blick - zu einer 180°-Wende. Während alle anderen Gebote explizit erwähnt und als gültig wiederholt werden, scheint das Sabbatgebote plötzlich vergessen gegangen zu sein.

Unweigerlich stellt sich uns als Christen die Frage: Hat das Sabbatgebote heute für uns noch Geltung? Und: Falls ja, machen wir nicht etwas falsch, wenn wir nicht mehr den siebten Wochentag, den jüdischen Sabbat, sondern den ersten Wochentag, den Sonntag, feiern? Diese beiden bis heute aktuell gebliebenen Fragen möchten wir mit Hilfe von Gottes Wort beantworten.

1. Hat der von Gott verordnete Ruhetag heute noch seine Gültigkeit? Eine in der Christenheit weit verbreitete Sichtweise besagt, das Sabbatgebote sei für die neutestamentliche Gemeinde belanglos geworden. Von der Bibel her wird wie folgt argumentiert: Das Sabbatgebote gehöre als einziges der Zehn Gebote nicht dem Moralgesetz sondern dem Zeremonialgesetz an, das in Jesus erfüllt wurde und deshalb von Christen nicht mehr eingehalten werden muss (zum Unterschied zwischen Zeremonial- und Moralgesetz vgl. die Bibelstunde vom 14. März 2014). So sei es nicht verwunderlich, dass das Sabbatgebote als einziges der Zehn Gebote im Neuen Testament nicht bekräftigt werde. Jesus selbst äussere sich dem Sabbat gegenüber wiederholt kritisch. Schliesslich werden drei gewichtige Belegstellen aus den Paulusbriefen angeführt: (a) Gal 4,9-10: *Jetzt aber, da ihr Gott erkannt habt, ja vielmehr von Gott erkannt seid, wieso wendet ihr euch wiederum den schwachen und armseligen Grundsätzen zu, denen ihr von neuem dienen wollt? Ihr beachtet Tage und Monate und Zeiten und Jahre.* (b) Kol 2,16-17: *So lasst*

Bibelstunde vom 25. Juli 2014		B049
Text	2. Mose 19-40	
Thema	Am Sinai (6/15)	

euch von niemandem richten wegen Speise und Trank, oder wegen bestimmter Feiertage oder Neumondfeste oder Sabbate, die doch nur ein Schatten der Dinge sind, die kommen sollen, wovon aber der Christus das Wesen hat. (c) Röm 14,5-6a: Dieser hält einen Tag höher als den anderen, jener hält alle Tage gleich; jeder sei seiner Meinung gewiss! Wer auf den Tag achtet, der achtet darauf für den Herrn, und wer nicht auf den Tag achtet, der achtet nicht darauf für den Herrn.

Es gibt gewichtige Gründe, die gegen diese Argumentation sprechen:

a. Der Sabbat gehört zur Schöpfungsordnung:

Die Aufforderung des Herrn, einen Ruhetag einzuhalten, gehört zu den Zehn Geboten, die Gott seinem Volk Israel am Sinai gegeben hat. Allerdings gehen ihre Wurzeln viel weiter zurück – bis zur Schöpfungsordnung, die nicht nur für die Juden, sondern für die ganze Menschheit gilt. Das vierte Gebot wird mit den Worten „Erinnere dich an den Sabbattag ...“ eingeführt. Erinnern kann man sich nur an etwas, was bereits existiert. Auch die Begründung nimmt auf die Vergangenheit Bezug: Der Menschen soll ruhen, weil Gott selbst am siebten Tag geruht hat. Und tatsächlich, bereits in 1Mo 2,2-3 lesen wir: *Und Gott hatte am siebten Tag sein Werk vollendet, das er gemacht hatte; und er ruhte [hebr. = „schabbat“] am siebten Tag von seinem ganzen Werk, das er gemacht hatte. Und Gott segnete den siebten Tag und heiligte ihn, denn an ihm ruhte er von seinem ganzen Werk, das*

Gott schuf, als er es machte. Gott selbst legte seine Arbeit am siebten Tag nieder. Diese Strukturierung der Zeit hat er daraufhin auch den Menschen anvertraut, indem er den siebten Tag „heiligte“, d.h. durch seine besondere Bestimmung von den übrigen sechs Tagen absonderte. Seit den ersten Tagen der Menschheit - und nicht erst seit dem Bundesschluss am Sinai - wird diese Anordnung deshalb von gottesfürchtigen Menschen praktiziert. Dass das Sabbatgebot nicht nur den Juden geschenkt ist, sondern der ganzen Menschheit gilt, erkennen wir auch daran, dass Fremdlinge, d.h. Ausländer, in dieses Gebot miteingeschlossen sind (vgl. 2Mo 20,8-11; 2Mo 23,20).

b. Jesus hat den Sabbat nicht aufgehoben:

Daran, dass Jesus am Sabbat heilte und deshalb immer wieder Auseinandersetzungen mit den Pharisäern führte, - so wird argumentiert, - werde deutlich, dass auch Jesus dem Sabbat eine neue Funktion geben wollte. Doch wir finden in der Bibel keinen Fall, wo Jesus den Sabbat nicht eingehalten hätte. Der Herr Jesus hat am Sabbat – *nach seiner Gewohnheit* (vgl. Lk 4,16) – die Synagoge aufgesucht und dort gelehrt (Mk 1,21; 6,2; Lk 4,16.31). In den Streitgesprächen mit den Pharisäern geht es Jesus nicht um eine Aufhebung des Sabbats, sondern um eine Korrektur dessen, was nach Gottes Willen am Ruhetag erlaubt ist (Mk 3,4): *Ist es erlaubt, am Sabbat Gutes zu tun oder Böses zu tun, das Leben zu retten oder zu töten?* Mit ihrem Schweigen auf diese Frage Jesu gestanden die Schriftgelehrten ein, dass sie nur zu gut wuss-

Bibelstunde vom 25. Juli 2014		B049
Text	2. Mose 19-40	
Thema	Am Sinai (6/15)	

ten, dass es am Sabbat nicht verboten ist, Gutes zu tun. Die Bibel unterscheidet gewichtigere und weniger gewichtigere Gebote. Für Jesus sind der Dienst der Priester, die Beschneidung, die Lebensrettung oder das Tränken von Tieren Gebote, die höher stehen als das Sabbatgebot. Deshalb sagt der Herr Jesus, dass jene Priester, die dem König David am Sabbat die ausschliesslich für sie bestimmten Schaubrote gaben und damit den Tag des Herrn entweihten, unschuldig sind (vgl. Mt 12,3-5). Die Barmherzigkeit eines Priesters gegenüber einem Hungernden gewichtet Gott höher als die Einhaltung des Sabbatgebots. Durch ihre zusätzlichen, kompromisslosen Gebote hatten die Pharisäer rund um den Sabbat ein strenges Regelwerk aufgebaut, das nicht mehr den Aussagen von Gottes Wort zu diesem Thema entsprach. Es wurden falsche Prioritäten gesetzt. Das ist die Problematik, die Jesus angreift, und nicht den Ruhetag an sich.

c. Zeremonielle Aspekte des Sabbats sind von seiner moralischen Bedeutung zu unterscheiden: Wer den Ruhetag im Neuen Testament als aufgehoben betrachtet, argumentiert, das vierte Gebot gehöre als einziges nicht zum Moralgesetz, sondern zum Zeremonialgesetz. Das heisst: Zu den Bestimmungen, die mit dem Gottesdienst zusammenhängen. Diese seien durch den Opfertod Jesu erfüllt worden und deshalb nicht mehr zu beachten. Tatsächlich spielt das Zeremonialgesetz im Zusammenhang mit dem Sabbat eine wichtige Rolle, denken wir etwa an die mit dem Sabbat verbundenen Opfer, Reini-

gungsvorschriften oder Feste. Doch wer genau hinschaut, erkennt, dass das Sabbatgebot auch moralische Aspekte aufweist: Der Sabbat ist ein Ruhetag. Vierundzwanzig Stunden, die für Gott, die Mitmenschen und die Erholung da sind! Das ist seit der Schöpfung so und bleibt deshalb auch im Neuen Testament gültig. Der Sabbat dient dem Menschen zur Betrachtung der Werke Gottes. Er schützt vor der Ausbeutung von Arbeitskräften. Schliesslich ist er uns auch als Verheissung gegeben auf die ewige, geistliche „Sabbatruhe“, die uns als Kinder Gottes in der Ewigkeit erwartet (vgl. Hebr 4).

Die zeremoniellen Vorschriften im Hinblick auf den Sabbat – z.B. die Feste – sind in Jesus Christus tatsächlich erfüllt. Darauf bezieht sich Paulus, wenn er sagt (Kol 2,16-17): *So lasst euch von niemandem richten wegen Speise und Trank, oder wegen bestimmter Feiertage oder Neumondfeste oder Sabbate, die doch nur ein Schatten der Dinge sind, die kommen sollen, wovon aber der Christus das Wesen hat.* Paulus bestreitet hier nicht den Grundgedanken des Sabbats als Ruhetag, sondern bezieht sich auf bestimmte Feier- oder Fastentage. Er spricht im Plural von „Sabbaten“ und nicht im Singular und mit einem bestimmten Artikel von „dem Sabbat“. Im Alten Testament (v.a. 3Mo 23) werden nicht nur am Sabbat, sondern auch unter der Woche abgehaltene Feste als „Sabbate“ = „Ruhetage“ (im ursprünglichen Sinn des Wortes) bezeichnet (z.B. der Versöhnungstag oder der Neumondtag). Auch an ihnen galt ein Arbeitsverbot. Auf solche besonderen Feier-

Bibelstunde vom 25. Juli 2014		B049
Text	2. Mose 19-40	
Thema	Am Sinai (6/15)	

lichkeiten bezieht sich Paulus in Kolosser 2. An besonderen Anlässe ist wohl auch in Gal 4,10 zu denken: *Ihr beachtet Tage und Monate und Zeiten und Jahre*. Mit grosser Wahrscheinlichkeit bezieht sich Paulus hier sogar auf heidnische Feste, die er kritisiert, denn er bringt in diesen Versen seine Befürchtung zum Ausdruck, dass sich die Christen in der römischen Provinz Galatien wieder ihrem alten, gottlosen Leben zuwenden (vgl. V. 8-9). Auch bei der dritten Stelle in Römer 14 wird vom Zusammenhang her deutlich, dass es nicht um den Ruhetag an sich, sondern um besondere Fastentage geht (Röm 14,1-6). Paulus ermutigt in diesem Abschnitt dazu, beim Essen und Trinken auf die Schwächeren im Glauben Rücksicht zu nehmen.

Es kann also keine Rede davon sein, dass das Neue Testament den Ruhetag aufheben würde. Die zeremoniellen Aspekte des Sabbats – Opfer, Reinigungsvorschriften, Fastengebote oder Feste – sind für Gläubige in Christus erfüllt. Doch was den moralischen Teil des Gebots betrifft, d.h. unsere Lebensführung gegenüber Gott und den Mitmenschen, so wird der siebentägige Rhythmus mit einem wiederkehrenden Tag des Gottesdienstes und der Ruhe im Neuen Testament nirgends aufgehoben.

Deshalb hat die Gemeinde im Laufe der letzten 2000 Jahre den siebten Tag zurecht dem Herrn zur Verfügung gestellt. Schaut man genau hin, so stellt man fest, dass selbst diejenigen, die das Sabbatgebot für aufgehoben erachten und den Sonntag für einen heidnischen Brauch halten, den Siebentagesrhythmus kaum aufgege-

ben haben. Auch sie versammeln sich in der Regel an jedem siebten Tag.

2. Frage: Fällt der Ruhetag auf den Samstag oder den Sonntag? Es gibt innerhalb der Christenheit Kreise, die den Sonntag als biblisch unbegründet ablehnen. Stattdessen soll der Ruhetag am Samstag gefeiert werden, der dem jüdischen Sabbat entspricht. Der Sonntag habe einen heidnischen Ursprung. Er sei erst mittels eines politischen Entscheids von Kaiser Konstantin eingeführt worden (4. Jh.). Die Idee, den Sonntag zu feiern, sei antisemitisch begründet. Man habe sich dadurch vom jüdischen Sabbat abgrenzen wollen. Die bekanntesten Vertreter dieser Ansicht sind die Siebenten-Tags-Adventisten, eine Gemeinschaft, die 1863 in den USA gegründet wurde. Allerdings gibt es Gruppierungen mit der gleichen Ansicht, deren Wurzeln noch bedeutend weiter zurückliegen (z.B. ab 1528: Sabbater in Mähren; ab 1650: Siebenten-Tags-Baptisten in England).

Doch hat der Sonntag tatsächlich einen heidnischen Ursprung? Nein, denn wir finden bereits im Neuen Testament zur Zeit der ersten Gemeinden viele Beispiele dafür, dass man sich am Sonntag, dem ersten Tag der Woche, versammelt hat. Schauen wir uns diese Textstellen gemeinsam an.

Dass Christen sich schon früh am Tag nach dem jüdischen Sabbat zu versammeln begannen, liegt in der Auferstehung Jesu begründet. Gott hat den Herrn Jesus am ersten Tag der Woche von den Toten auferweckt (vgl. Mt 28,1; Mk

Bibelstunde vom 25. Juli 2014		B049
Text	2. Mose 19-40	
Thema	Am Sinai (6/15)	

16,2). Der erste Tag der Woche ist der Anfang der Schöpfung Gottes. Analog ist der Auferstehungstag der Anfang der Neuschöpfung Gottes. Durch Jesus Christus werden wir geistlich und später auch körperlich in neue Kreaturen verwandelt, denen ein vollkommen neues und ewiges Leben geschenkt wird, das nie mehr vergehen wird. „Denn die wahre Ruhe, die der alte Sabbat vorbildete, ist ja in der Auferstehung des Herrn zum Ziel und zur Erfüllung gelangt (Johannes Calvin).“ Der Tag der Auferstehung Jesu wurde deshalb unter den ersten Christen zu einem Fest der Freude. Sie feierten Jesus als ihren Retter!

Bemerkenswerterweise fallen bereits die ersten Begegnungen des auferstandenen Herrn mit der Jüngerschar auf einen Sonntag. Die beiden Emmausjünger brachen noch am Tag der Auferstehung mit Jesus das Brot (Lk 24,13.30). Die Jünger hatten sich an „dem ersten Tag der Woche“ versammelt, als Jesus unter sie trat (Joh 20,19). Das nächste Mal traf er sie „nach acht Tagen“ (Joh 20,26), d.h. nach jüdischer (inklusive) Zählweise: wieder am ersten Wochentag.

Auch das Pfingstfest – 50 Tage nach Ostern – fiel auf den ersten Wochentag. Die Gründung der Gemeinde und die Ausgiessung des Heiligen Geistes erfolgten an einem Sonntag. Dabei fällt auf, dass die Jüngerschar an diesem Tag bereits versammelt war, als Gott zu wirken begann (Apg 2,1). In Apg 20,6-11 lesen wir von einem siebentägigen Aufenthalt des Apostels Paulus in Troas. In Vers 7 heisst es: *Am ersten Tag der Woche aber, als die Jünger versammelt waren,*

um das Brot zu brechen, unterredete sich Paulus mit ihnen ... Wie selbstverständlich wird hier bereits in dieser frühen Zeit der Gemeinde vorausgesetzt, dass man am ersten Tag der Woche zusammenkommt. Ähnliches erkennen wir in 1Kor 16,1-2: Paulus fordert die Gemeinde auf, an jedem ersten Wochentag etwas Geld für die Gemeinde in Jerusalem beiseite zu legen, damit diese Sammlung nicht erst dann durchgeführt werden muss, wenn er in Korinth eintrifft. Es darf davon ausgegangen werden, dass dies anlässlich der Zusammenkünfte der Gemeinde geschah, zumal das Sammeln von Geld für soziale oder kirchliche Zwecke bereits im Alten Testament einen Teil des Gottesdienstes bildete.

Schliesslich sagt der auf die Insel Patmos verbannte Apostel Johannes zu Beginn der Offenbarung (Offb 1,10): *Ich war im Geist am Tag des Herrn, ...* Hier finden wir den frühesten Beleg für die Bezeichnung „Tag des Herrn“ (griech. „kyriake hemera“). Noch heute heisst der Sonntag in Griechenland „kyriake“. Auf die lateinische Übersetzung dieser Wendung („dies dominicus/-a“) gehen die französische („dimanche“), die spanische („domingo“) und die italienische („domenica“) Bezeichnung des Sonntags zurück. Auch im Althochdeutschen ist belegt, dass der Sonntag nicht nur *sunnentag*, sondern auch *frontag* (= „Herrentag“) genannt wurde. Versammlungen am Sonntag sind also bereits im Neuen Testament (und danach in vielen Schriften frühchristlicher Autoren) belegt. Seit der Auferstehung begegnet uns der erste Tag der Woche als Tag des Gottesdienstes. Aus bib-

Bibelstunde vom 25. Juli 2014		B049
Text	2. Mose 19-40	
Thema	Am Sinai (6/15)	

lischer Sicht ist die Sonntagsruhe deshalb durchaus berechtigt.

In der frühen Christenheit hat allerdings auch der Sabbat, der siebte und letzte Tag der Woche, nach wie vor eine wichtige Rolle gespielt. Wir haben das bereits bei Jesus beobachtet. Seine Apostel haben, – besonders wenn es um die Arbeit unter Juden ging –, am Sabbat die Synagogen aufgesucht und gelehrt (Apg 13,14-16.44; 16,13; 17,2; 18,4). Langfristig hat sich dann jedoch der Sonntag durchgesetzt. Dabei muss berücksichtigt werden, dass die Römer von den Juden zwar die siebentägige Woche übernahmen (ca. 1. Jh. n. Chr.), offiziell aber keinen Ruhetag kannten. Sie hatten lediglich unregelmässige Feiertage zu Ehren ihrer Götter. Erst Kaiser Konstantin hat im Jahr 321 n. Chr. gesetzlich festgelegt, dass der Sonntag als arbeitsfreier Ruhetag einzuhalten ist.

Fazit: Die Bibel lehrt, dass jeder siebte Tag ein Ruhetag sein soll, der für den Gottesdienst zur Verfügung steht. Dies ist eine ewiggültige Ordnung, die im Neuen Testament nicht aufgehoben wird. Das Wort Gottes legt allerdings nirgends fest, auf welchen Wochentag dieser Ruhetag fällt. Wer wie die Adventisten behauptet, er müsse zwangsläufig am Sabbat bzw. Samstag gefeiert werden, der vergisst, dass das Wort Sabbat vom hebräischen Verb „schabbat“ (= aufhören, ausruhen) abgeleitet ist. Gott sagt also: *Gedenke an den Ruhetag und heilige ihn!* Dass im Judentum jener Wochentag, auf den dieser von Gott festgelegte Ruhetag fiel, mit

der Zeit konsequenterweise den Namen „Sabbat“ bekommen hat, ist etwas, was sich daraus erst später ergeben hat. Weil dies nicht unterschieden wird, glauben heute viele, der Ruhetag müsse mit dem Namen eines ganz bestimmten Wochentags zusammenfallen. Es ist heute aufgrund der vielen Kalenderreformen niemandem mehr möglich, den siebten Tag bis zum Anfang der Menschheit zurückzuverfolgen. Es ist deshalb genauso gut denkbar, dass dieser jeweils siebte Tag durch die vielen Korrekturen heute nicht auf einen Samstag, sondern auf unseren Dienstag oder Mittwoch fallen würde.

Solange wir in unserem Erdteil (noch) einen staatlich (mehr oder weniger) geschützten Ruhetag haben, ist es sicherlich sinnvoll, dass wir den biblischen Ruhetag auf diesen Tag legen, da wir dadurch auch die sozialen Aspekte des Sabbats berücksichtigen können, wie zum Beispiel den Schutz der Arbeitskraft oder der Tiere. Das heisst nicht, dass es falsch ist, den Ruhetag am Samstag (bzw. Sabbat) zu feiern. Gerade in Israel macht das - wie zur Zeit Jesu - durchaus Sinn. Auch den Adventisten darf man daraus keinen Vorwurf machen. Allerdings liegen sie dann falsch, wenn sie dies von allen erwarten und die Nichteinhaltung des samstägliches Sabbats als antichristlich bezeichnen. Der Herr erwartet von uns die Einhaltung eines Ruhetages. Er legt jedoch nicht fest, an welchem Wochentag dies zu geschehen hat. Amen.

Im Internet finden Sie diese Bibelstunde zum Ausdrucken als pdf-Datei unter www.egwynental.ch (Archiv/Bibelstunden).